

Abschiedsfeier für Helen am 26.9.26 in Vaduz

Ausschnitt aus der Abschiedsrede von Claudia:

...

Wir waren einfach gerne mit Helen zusammen, haben gerne mit ihr diskutiert, politisiert, Projekte ausgeheckt, unsere feministische Verbundenheit gepflegt, uns über die fehlende Gleichberechtigung empört und dabei nie Essen, Geselligkeit und gemeinsames Feiern vergessen.

Helen hat die Geschichte der Frauenbewegung in Liechtenstein entscheidend mitgeschrieben. Ich zähle ihre vielen Verdienste für die Gleichberechtigung nicht auf, sie können im Historischen Lexikon, im Lexikon des Frauenarchivs und auf der Homepage der Frauen in guter Verfassung nachgelesen werden. Sogar unsere Tageszeitung würdigte ihr Lebenswerk auf der Titelseite und bezeichnete sie als feministische Ikone – etwas, was die, die sie gut kannten, schon lange wussten. Auch Helen selber kannte ihren Wert und gab ihn, mit dem ihr eigenen Schalk, zum Besten. Als wir 2025 die Emma Redaktion in Köln besuchten und am Abend gemeinsam mit Alice Schwarzer essen gingen, bemerkten wir, wie die Leute neugierig ins Restaurant hineinschauten. Helen, die neben Alice Schwarzer sass, bemerkte trocken: Die fragen sich sicher, wer wohl die Frau neben Helen Marxer ist.

Helen ging oft als Pionierin voran, gleichzeitig zog sie andere mit und gewann sie für den Feminismus. So warb sie unermüdlich Mitglieder für den Verein Frauen in guter Verfassung an oder baute den guten Kontakt zu den Frauen des Gehörlosen Kulturvereins auf. Ihr ist es grossteils zu verdanken, dass aus dem kleinen Grüppchen feministischer Frauen, das sich 2004 im Verein Frauen in guter Verfassung zusammentat, der grösste feministische Verein Liechtensteins mit heute ca. 180 Mitgliedern entstanden ist. Und wenn der Feminismus als Grund zum Beitritt nicht reichte, argumentierte Helen in ihrer praktischen Art, dass man die 50.- Franken Mitgliedsbeitrag bei Teilnahme an der Generalversammlung mit anschliessendem Essen schon fast wieder drin hat.

Der Feminismus habe ihr zu einem guten Leben verholfen, er sei das A und O, sagte Helen einmal und weiter: „Ich war eine Feministin bevor ich es

merkte. Am Anfang hatte ich Zweifel, ob das der richtige Weg ist. Ich fragte mich, wie es ankommen wird. Aber dann wuchs die Überzeugung, dass es richtig ist und so sein muss. Dann ist es dir irgendwann egal, wie es ankommt. Die feministische Gruppierung «Aktion Dornröschen» gab mir unheimlich Kraft.“

Ihr feministisches Selbstbewusstsein gewann Helen also bei der Aktion Dornröschen und alle, die sie kannten, kennen diese Zeit von 1981 bis 1984 aus vielen Erzählungen und Anekdoten. Helen identifizierte sich sehr mit den Dornröschen. Diese Zeit schuf das Fundament für ihre lebenslange Zivilcourage und ihr unermüdliches weiteres Engagement in der Freien Liste, im Verein Bildungsarbeit für Frauen, im Verein Frauen in guter Verfassung, bei der Organisation vom Tag der Frau am 8. März, oder bei den feministischen Streiks in Liechtenstein seit 1991.

Darum schenken wir ihr ein paar ihrer feministischen Wegbegleiterinnen zum 80. Geb. eine Erinnerungsreise nach Strassburg.

Die Reise 1983 nach Strassburg brachte trotz aller Kritik an Helen und den 11 anderen mutigen Frauen den Durchbruch fürs Frauenstimmrecht in Liechtenstein 1984. Helen dokumentierte diese legendäre Reise in einer Broschüre. Im Gegensatz zu 1983, als sich die Frauen wehren mussten, damit sie nicht abgewimmelt wurden, wurden wir 2026 mit allen Ehren empfangen, erhielten eine Spezialführung und wurden in der liechtensteinischen Botschaft zum Apéro eingeladen. Ein letztes grosses gemeinsames Erlebnis, das zeigte, dass die Arbeit, die Helen und wir anderen Frauen in den Kampf für Gleichberechtigung stecken, etwas verändert und – zumindest manchmal – gewürdigt wird.

Der Abschied von Helen fällt sehr schwer, doch durch die lange Zeit an ihrer Seite und durch all die kostbaren, fröhlichen und bewegenden Erinnerungen, die uns bleiben, sind wir reich beschenkt.